

MONTAGEANLEITUNG TERRASSENDIELEN



Ob Berufshandwerker oder Hobby-Handwerker: der Bau einer Terrasse erfordert eine durchdachte Planung und Vorbereitung. Diese Anleitung soll Ihnen eine Hilfe sein, um Ihre Terrasse, Dachterrasse oder Ihren Balkon in eine Wohlfühloase zu verwandeln.

Möglicherweise haben Sie sich noch nicht für eine Holzart entschieden. Die Auswahl ist groß! Sie haben die (Qual der) Wahl von klassischen heimischen/europäischen Nadelhölzer wie Douglasie, Sibiri-scher Lärche und Nordischer Lärche über Harthölzer wie Eiche, Bangkirai, Bilinga, Cupiuba, Cumaru, Thermoholz, Bongossi, Garapa, Massaranduba oder auch Ipe. Selbstverständlich kann auch eine Diele aus WPC (Wood-Plastic-Composite) oder Bambus, verlegt werden.

Zum Thema Nachhaltigkeit: Viele unserer Produkte sind FSC-zertifiziert und stammen somit aus nachweislich nachhaltiger Forstwirtschaft. FSC steht für Forest Stewardship Council und ist ein internationales Zertifizierungssystem für Waldwirtschaft. Aber auch unsere anderen Importprodukte, die nicht FSC-zertifiziert sind, stammen aus legalen Quellen. Seit 2013 gilt die EU-Holzhandelsverordnung, die die Einfuhr von illegal geschlagenem Holz unter hohe Strafen stellt. Importeure haben ein sogenanntes Sorgfaltspflichtsystem einzuhalten, welches überwacht und regelmäßig kontrolliert wird. Genauere In-formationen dazu finden Sie hier und die Fortsetzung dazu hier.

Haben Sie sich für eine Holzart entschieden, so stellen sich die nächsten Fragen: Welche Maserung gefällt mir? Welche Farbe sollen die Dielen haben? Und was bedeutet eigentlich „Dauerhaftigkeitsklasse“?

Grundsätzlich ist jede Holzdiele ein Unikat. Die Maserung macht Ihre Oberfläche einzigartig und lässt die Terrasse natürlich erscheinen. Die Maserungen reichen von astreichen, gepunkteten bis zu einer homogenen Struktur bzw. Oberfläche. Haben Sie diesbezüglich eine Wahl getroffen, so möchten Sie selbstverständlich eine Holzdiele haben die möglichst lange hält. Um zu ermitteln wie haltbar das gewünschte Holz ist, werden Hölzer in Dauerhaftigkeitsklassen unterteilt.

Generell gilt: Nadelhölzer haben eine geringere Dauerhaftigkeitsklasse und sind weicher als Harthölzer. Das Klassensystem lässt sich von 1 (sehr dauerhaft) bis 5 (nicht dauerhaft) definieren. Um zu ermitteln, was für Sie das richtige Holz ist, hilft folgende Auflistung: Nadelhölzer, wie bspw. Douglasie oder Lärche, weisen die Dauerhaftigkeitsklasse 3-4 auf, welches ei-ner Lebensdauer von 10 – 15 Jahren entspricht. Mit der richtigen Verbauung und der richtigen Pflege kann die Lebensdauer noch erhöht werden. Aus diesem Grund werden Sie gerne von Kunden gewählt, die ein heimisches, sowie preiswertes Holz bevorzugen.

Ist Ihnen die oben genannte Lebensdauer zu gering, so haben Sie die Wahl zwischen einem tropischen Hartholz wie Bangkirai oder einem heimischen Hartholz wie Eiche. Diese beiden Hölzer fallen unter die Dauerhaftigkeitsklasse 2 und entsprechen einer Lebensdauer von 15 – 25 Jahren und länger. Sie wer-den gerne aufgrund ihrer guten Strapazierfähigkeit und Resistenz gegen Pilzbefall ausgesucht. Auch hier gilt: Mit der richtigen Verbauung und der richtigen Pflege kann die Lebensdauer noch erhöht werden.

Streben Sie eine Lebensdauer von 25 + Jahren an, so werden sie bei tropischen Harthölzer sehr schnell fündig. Mit der Dauerhaftigkeitsklasse von 1, erwerben sie stabiles, sehr resistentes witterungsbestän-diges Holz. Cumaru oder Ipe fallen unter diese Klasse und ergeben eine Terrasse, an der Sie lange Freude haben werden.

Bezüglich des Standortes gibt es ebenfalls einige Dinge zu beachten. Terrassendielen, die auf der Wetterseite verlegt werden, werden stärker beansprucht und vergrauen schneller, als auf der Nordseite. Terrassen die als Pool-Umrandung dienen, sollten möglichst splitterarm sein und wenig ausbluten (so nennt man die Ausschwemmung von Holzinhaltsstoffen) und bei Dachterrassen muss die Unterkonstruktion als Rahmen erstellt werden.

Bei überdachten Terrassen oder Kaltwintergärten findet keine direkte Bewitterung der Oberfläche statt, d.h. bei **offenporigem Material**, wie Holz, kann es leichter zu Fleckerbildungen kommen, da diese nicht durch Regen ausgewaschen werden. Hier ist es ratsam, WPC mit einer geschlossenen Oberfläche zu wählen, da sich diese leicht reinigen lassen.

Unsere Sortierungen:

Wir bieten Ihnen 3 Qualitäts-Sortierungen:

- 1) Nachsortiert
- 2) Standard
- 3) Sortierrücklagen

Auswahl der Diele und Oberfläche:

Ein wichtiger Aspekt ist die Entscheidung, ob Sie eine Holz- oder WPC-Diele als Terrassenbelag wählen. Sowohl Holz als auch WPC haben Ihre Vor- und Nachteile, die Entscheidung hängt von Ihrem eigenen Geschmack ab. Verfolgen Sie das Ziel, „langlebig und pflegeleicht“, so spricht vieles für eine WPC-Diele, denn WPC hat den Charakter *einmal Verlegen, kein ölen und fertig*. Eine einfache Reinigung mit Wasser reicht meistens völlig aus. Inzwischen gibt es diverse verschiedene WPC-Terrassendielen für jeden Geschmack und neuste Holzoptiken verleihen den Dielen ein natürliches Aussehen.

Wer eine pflegeleichte Diele mit hoher Dauerhaftigkeit sucht, ist mit einer WPC-Diele gut beraten. Die Montage einer WPC-Terrasse muss immer nach den Vorgaben bzw. der Verlege- und Montageanleitung des Herstellers erfolgen!

Wer dagegen auf Holz setzt, entscheidet sich für ein Naturprodukt mit besonderem Flair. Denn Holz bietet Ihnen mehrere Möglichkeiten an sich zu verwirklichen. Ob Sie sich jetzt für ein heimisches Holz festlegen oder für ein tropisches Hartholz. Mit Harthölzern können Sie exotische und exklusive Akzente im heimischen Garten setzen. Das überwiegende astarme Bild einer Hartholzdiele lässt Ihre Terrasse wie ein Parkett erscheinen, insbesondere wenn man nicht sichtbar befestigt. Sie merken: die vielen Holzarten und die verschiedenen Profile der Oberfläche lassen eine fast unbegrenzte Auswahl zu. Die Montage einer Holz-Terrasse muss nach den „Fachregeln des Zimmererhandwerkes“ erfolgen! Auf diesen Fachregeln basiert diese Montageanleitung. Es gibt verschiedene Arten von Profilen, bei WPC, Holz und modifizierten Hölzern. Von grob geriffelt über feines Wellenprofil und bombiert (Oberseite leicht gewölbt), französisch, gewellt, bis glatt gehobelt. WPC-Dielen bieten auch Oberflächen in Holzoptik an. Eine glatte Sichtseite ist nicht rutschiger als eine geriffelte und hat außerdem den Vorteil, dass die Dielen schneller trocknen und leichter zu reinigen sind, da das Wasser zu allen Seiten abfließen und sich kein Moos und Dreck in den Rillen sammeln kann. Sie können beim Aufbau der Terrasse beide Seiten als Sichtseite wählen, d.h. Sie können zwischen zwei Seiten wählen, falls Ihnen die eine Seite nicht zusagt aufgrund von Ästen oder des Farbspiels. Ein weiterer großer Vorteil einer glatten Diele beinhaltet die Möglichkeit das Holz abzuschleifen. So können Sie leichte Beschädigungen, die sich über die Jahre ergeben können, einfach ausbessern oder gleich die ganze Terrasse abschleifen, wenn diese angegraut oder vergraut sein sollte. Eine glatte Oberfläche verleiht Ihrer Holzterrasse zudem eine edle Parkettoptik.



Von links nach rechts: glatt/glatt – fein/fine – grob/grob – bombiert – grob/fine – fein/fine – grob genutet – französisch/glatt

Holzfeuchte und Fugenabstand

Ganz allgemein gibt es bei Terrassendielen aus Holz zwei unterschiedliche Arten der Trocknung. Erkennbar sind diese in unserem Shop zwischen AD (air dried = luftgetrocknet) und KD (kiln dried = kammergetrocknet) unterschieden. Wichtig wird dieses Detail, wenn es um den Fugenabstand beim Einbau geht - luftgetrocknete Ware besitzt in der Regel eine Restholzfeuchte von ca. 20 %, +/- 2-3%. Daher sollte beim Einbau ein geringer Abstand von circa **4 - 5 mm** gewählt werden, sodass bei nach-träglichem Schwinden des Holzes keine zu breite Fuge zwischen den Dielen entsteht.

Bei kammergetrockneter Ware sollte mit einem größeren Abstand von circa **4,5 - 6 mm** gearbeitet werden, da dieses Material nicht mehr so stark schwindet. In beiden Fällen beachten Sie bitte, dass ein Abstand nicht unter den genannten Maßen liegen darf, da das Holz Feuchtigkeit aufnimmt und sich dabei auch wieder ausdehnt. Ist der Abstand zu gering, kann dies dazu führen, dass Dielen aneinander stoßen, sich hochdrücken und schlimmstenfalls die Befestigung abreißt.

Aus diesem Grund befassen sich Holzhändler mit dem sogenannten Quell- und Schwindverhalten. Es handelt sich dabei um einen physisch- /chemischen Prozess den jeder Bauherr beherrschen sollte. Im allgemeinen Sprachgebrauch wird auch gerne von „Holz arbeitet“ gesprochen. Dahinter verbirgt sich ein Verhaltensmuster des Holzes. Durch Feuchtigkeitsaufnahme – und Abgabe als auch durch Temperaturunterschiede quillt oder schrumpft die Diele, in der Breite als auch in der Länge. Allerdings kann keine Pauschalisierung bei jeder Holzart erfolgen, da die Holzarten unterschiedlich arbeiten.

Art der Befestigung

Grundsätzlich wird bei der Befestigung von Terrassendielen zwischen einer unsichtbaren und sichtbaren Befestigung unterschieden. Bei WPC-Dielen gibt es in beinahe jedem Fall einen systemeigenen Clip der zur unsichtbaren Befestigung gedacht ist.

Um eine sichere Befestigung der Terrassendielen zu gewährleisten, ist es wichtig, an jedem Kreuzungspunkt die Diele zu verschrauben oder ein Befestigungsclip zu setzen. Beim Verschrauben der Dielen müssen zwei Schrauben pro Kreuzungspunkt gerechnet werden. Die Schrauben müssen mindestens 20 mm von der Brettkante entfernt gesetzt werden, um ein Reißen der Dielen zu verhindern. **WICHTIG:** unabhängig von der Holz-Sorte und -Stärke, ist es ratsam die Schraubpunkte in jedem Fall vor zu bohren und -senken. Somit wird ein Reißen der Dielen verhindert und das saubere Versenken der Schraubenköpfe gewährleistet.

Es ist empfehlenswert, die Bohrung etwas größer als der Schraubendurchmesser zu machen, sodass die Holzdielen die Möglichkeit haben zu arbeiten.

Die Dielen sollten auf jeder Seite 2-10 cm überstehen, damit die letzten Schraubpunkte sauber gesetzt werden können und das Wasser abtropfen kann.

Die Berechnung der Kreuzungspunkte lässt sich wie folgt einfach berechnen:

Gesamtmeter Unterkonstruktion / Die Breite der Diele = Kreuzungspunkte

Beispiel: 200 m Unterkonstruktion geteilt durch Breite: 145 mm = $200/0,145 = 1380$ Kreuzungspunkte

Bei Holz-Dielen kann, bis zu einer Stärke von 25 mm, problemlos eine unsichtbare Befestigung verwendet werden. Dabei handelt es sich um Clips oder Profile aus Metall, welche auf die Rückseite der Diele geschraubt werden, dann umgedreht werden und von oben in der Unterkonstruktion verschraubt werden. Seitlich genutete Dielen können mit Clips bzw. Dielenhalter verbaut werden. Gegebenenfalls kann auch in eine allseitig glatt gehobelte Diele eine Nut eingefräst werden, zum Beispiel mit einer Lamellofräse.

Allgemein gilt, dass Dielen ab einer Stärke von über 25 mm nicht mehr unsichtbar befestigt werden sollten, da die Zugkräfte beim Arbeiten des Holzes zu stark werden und die Befestigung abreißen kann. Somit empfiehlt es sich in solchen Fällen eine Verschraubung von oben durch die Diele mittels einer Terrassenschraube. In der Regel verwendet man Schrauben, die 2 - 2,5x so lang sind wie die Stärke der Diele. Bei Dielen von 45 mm Stärke oder mehr, ist bei Harthölzern gegebenenfalls mit einer Schlossschraube und Gegenmutter zu arbeiten.

Bei der Wahl der richtigen Befestigungsart sind nicht nur die Dielenstärke und der eigene ästhetische Anspruch, sondern auch die Holzart und der Verwendungsbereich zu beachten. Bei Terrassen in Wasernähe, bspw. als Poolumrandung oder als Steg, ist es ratsam auf eine Schraube aus V4A Stahl zurückzugreifen, um somit eine Korrosion der Schrauben durch Chlorwasser und / oder salzhaltiger Luft auszuschließen. Bei einer normalen Terrasse reicht eine Schraube aus V2A Stahl aus, um die Korrosion durch Regenwasser zu verhindern.

Einige Holzarten, wie zum Beispiel Garapa oder Eiche, können in Verbindung mit Metall und Wasser ein unschönes Bild auf Ihrer Terrasse hinterlassen. Diese Holzarten beinhalten gerbsäurehaltige Holzinhaltstoffe. Diese können im Zusammenspiel mit Wasser und Metall zu Korrosionsflecken auf der Oberfläche der Terrassendielen führen – siehe Bild.

Bei diesen Holzarten ist eine Schraube aus V4A Stahl zu empfehlen, da diese nicht mit den Gerbsäuren bzw. Holzinhaltstoffen reagieren. Zudem ist bei der Verlegung und bei der späteren Nutzung darauf zu achten, KEINE Metallspäne auf der Terrassenoberfläche liegen zu lassen, da diese wie oben beschrieben reagieren können. Ist der Fall bereits eingetreten, so kann mit einem Gerbsäureflecken-Spray die Oberfläche wieder gereinigt werden.

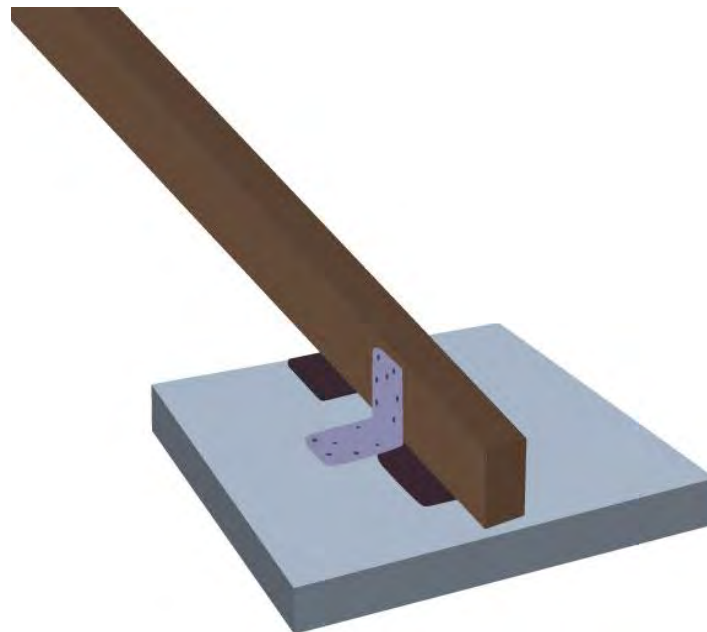


Gerbsäureflecken

Vorbereitung des Untergrundes

Eine der wichtigsten Aspekte für den Bau einer Terrasse ist der Untergrund, auf dem diese gebaut wird. Der Untergrund sollte verdichtet und frostsicher sein. Ein Gefälle kann gleich mit Hilfe von Fein-splitt eingebaut werden, sodass man es später bei der Montage der Unterkonstruktion einfacher hat. Um Unkrautwuchs zu unterbinden kann ein Unkrautvlies verlegt werden. Den idealen Auflagepunkt für die Unterkonstruktion bilden normale Giebelplatten oder Rasenrandsteine. Diese sollten im Abstand von 40 – 60 cm verlegt werden. Darauf wird die Unterkonstruktion und abschließend die Terrasse verlegt. Die Unterkonstruktion wird dabei mit Hilfe von Winkeln mit dem Untergrund verbunden (siehe Bild).

Eine Ausnahme bildet hier die Dachterrasse: Bei der Planung einer Dachterrasse muss selbstverständlich auf Druckfestigkeit, Tragfähigkeit und Entwässerung der Dachkonstruktion geachtet werden. Die entsprechenden bauphysikalischen Voraussetzungen sollten immer durch Fachleute geplant und ge-prüft werden. Des Weiteren müssen die geltenden **DIN-Normen** und **Flachdachrichtlinien** befolgt werden, um festzustellen welche Abdichtungsart auf welches Dach muss und wie Regenwasser abgeführt wird. Bei Dachterrassen kann die Unterkonstruktion **nicht** auf dem Boden befestigt werden. Es muss ein **verwindungssteifer Unterkonstruktions-„Rahmen“** gebaut werden, welcher dafür sorgt, dass Unterkonstruktion und Belag auch bei windigem Wetter liegen bleiben. Dazu werden zwischen die längs laufenden Querhölzer, im rechten Winkel, kurze Querhölzer mit Winkeln verschraubt.



Bei Terrassen die jedoch nicht direkt auf dem Erdboden, sondern am Hang oder aufgeständert über dem Boden gebaut werden, sind einige Gesichtspunkte zu beachten. Bei geringen Höhen die ausgeglichen werden müssen, kann mit Stellfüßen aus GFK (glasfaserverstärkter Kunststoff) gearbeitet werden.

Diese sind eine einfach zu verarbeitende und kostengünstige Alternative zu **Punktfundamenten**. Mit den Stellfüßen können Sie Unebenheiten leicht ausgleichen und ein Gefälle einbauen. Jedoch sollte auch bei Stellfüßen eine gewisse Höhe nicht überschritten werden.

Besteht der Verdacht, dass die Terrasse über eine Höhe von ca. 50 cm aufgeständert wird, empfiehlt es sich Punktfundamente aus Beton zu setzen. Auch diese sind im Abstand von 40 – 60 cm zu setzen. Mit einer größer dimensionierten Unterkonstruktion von über 90x90 mm kann der Abstand zwischen den Auflagepunkten bzw. den Punktfundamenten noch vergrößert werden. Klären Sie dies in jedem Fall zu erst mit einem **Statiker** ab.

Aufbau der Unterkonstruktion bei Holz-Terrassen

Idealerweise nutzt man als Unterkonstruktion dieselbe Holzart bzw. dasselbe Material welches auch als Terrassenbelag genutzt wird. Es reicht aber aus, wenn die Unterkonstruktion die gleiche Dauerhaftigkeitsklasse besitzt wie die Terrassendiele. Bei Harthölzern reicht eine Dauerhaftigkeitsklasse von 2 aus, auch wenn die Diele eine Dauerhaftigkeitsklasse von 1 oder 1-2 besitzt, da die UK nicht der direkten Bewitterung ausgesetzt wird.

Wichtig ist der Abstand zwischen den einzelnen **Unterkonstruktionssträngen**. Dieser darf nicht zu groß sein, da sonst die **Biegebelastung** der Terrassendielen zu hoch wird. Dies kann zu Rissen im Holz bzw. WPC und im schlimmsten Fall **zum Brechen** der Diele führen.

Der Achs-Abstand (Mitte UK zu Mitte UK) der Unterkonstruktion orientiert sich daher an der Stärke der Diele:

- bis 25 mm = max. 40 cm Achs-Abstand
- über 25 mm = max. 50 cm Achs-Abstand bei Laubholz
- über 25 mm = max. 60 cm Achs-Abstand bei Nadelholz

Bei Terrassendielen aus **Laubholz**, darunter fallen sämtliche tropische und einheimische Harthölzer, ist grundsätzlich mit einem **maximalen Abstand von 50 cm** arbeiten. Für WPC-Dielen gilt zudem ein grundsätzlicher Abstand von maximal 40 cm, je nach Vorgabe der Hersteller. Hierbei bitte immer die Verlegeanleitung befolgen.

Werden Terrassendielen mit einer Stärke ab 30 mm verbaut, so ist über eine stärkere Unterkonstruktion nachzudenken. Mit zunehmender Stärke des Holzes steigen auch die **Verzugskräfte**, die auf die Unterkonstruktion einwirken.

Das gängigste Maß für Unterkonstruktionen ist ca. 42x65 mm. Dies reicht für Terrassendielen bis 28 mm auch vollkommen aus. Geht die Stärke der Diele darüber hinaus, ist empfehlenswert mit einer stärkeren Unterkonstruktion zu arbeiten. Je nach Gebrauchsklasse kann hier Konstruktionsvollholz (KVH), Brettschichtholz (BSH), Eichen Kantholz und Schnittholz aus tropischen Harthölzern verwendet werden. Bei Unterkonstruktionen aus Nadelholz ist zu beachten, dass diese nicht im direkten Erdkontakt eingesetzt werden sollten.

Eine gute Alternative als Unterkonstruktion für Holz, Bambus und WPC ist eine Unterkonstruktion aus Aluminium. Diese ist ausgesprochen **dauerhaft und belastbar**. Bei WPC-Dielen beachten Sie bitte die Aufbau- und Verlegeanleitung des Herstellers.

Konstruktiver Holzschutz

Unter diesem Begriff versteht man den Schutz der Unterkonstruktion vor **Staunässe**. Diese kann ein-treten, wenn Regenwasser durch die Fugen auf die Unterkonstruktion läuft. An den **Kreuzungspunkten** zwischen Diele und Unterkonstruktion bleibt das Wasser stehen, wenn es nicht ablaufen kann. Somit bildet sich dort **Schimmel** und über längere Zeit wird das Holz dort anfangen zu **gammeln**, wodurch die Lebensdauer der Terrasse deutlich abnimmt.

Dies kann durch sogenannte Abstandhalter verhindert werden. Diese werden an jedem Kreuzungs-punkt zwischen Diele und Unterkonstruktion auf die Unterkonstruktion gelegt. So erhöhen Sie den Ab-stand zwischen zwei Holzschichten, unterbinden Staunässe und fördern die Hinterlüftung der Gesamtkonstruktion.

Eine weitere Alternative zur Unterbindung von Staunässe ist die Verwendung von sogenannten Gummigranulat-Pads. Diese sind formstabil, unverrottbar, rutschfest und werden beim Terrassenbau sowie bei der Holzlagerung verwendet. Beim Terrassenbau dienen sie zur Justierung und dem Ausgleich der Unterkonstruktion sowie als Fäuleschutz. Zusätzlich helfen Holzterrassenrinnen dabei, die Luftzirkula-tion zu steigern und führen dazu, dass Niederschlag von der Oberfläche schneller und effektiver abfließen kann.

Dies ist jedoch nur bei einer sichtbaren Befestigung bzw. Verschraubung notwendig, da sämtliche Sys-teme zur unsichtbaren Befestigung einen konstruktiven Holzschutz beinhalten, da diese leicht aufge-bockt sind.

Verlegung der Holz-Terrassendielen

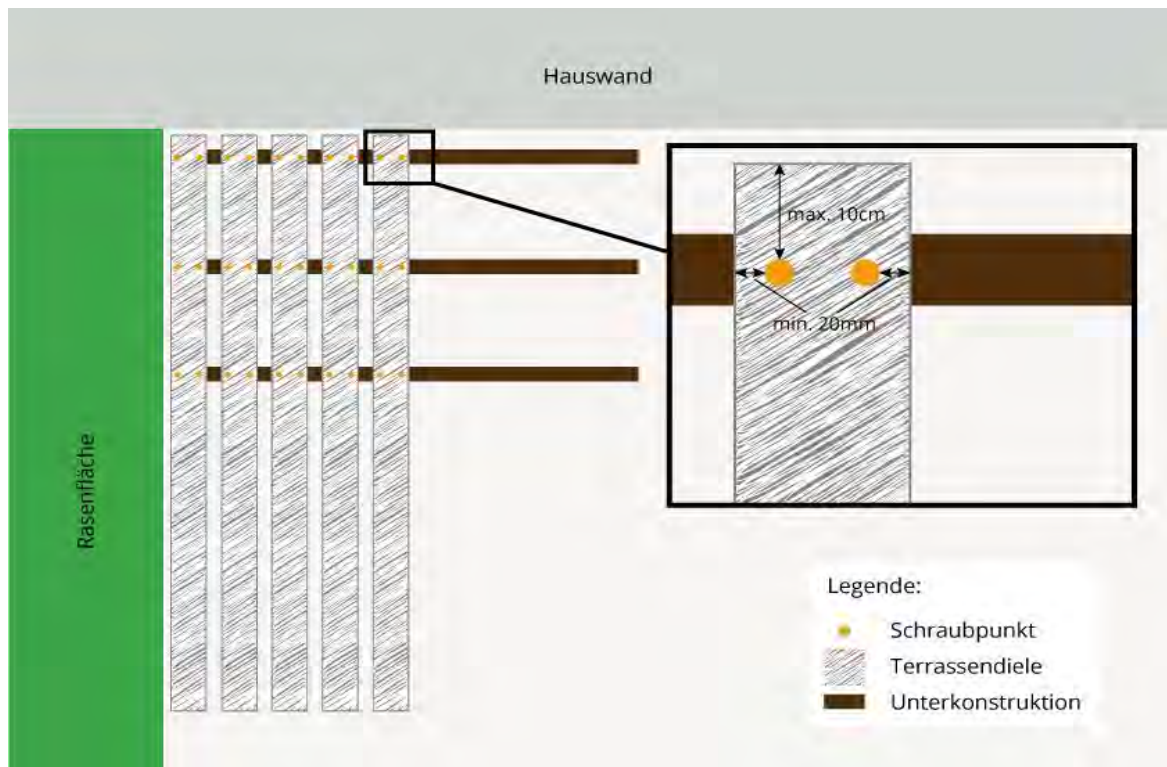
Die Terrassendielen werden in der Regel im rechten Winkel vom Haus weglaufend verlegt. So wird ein optimaler Wasserablauf sichergestellt. **WICHTIG** ist dabei zudem ein Gefälle über die gesamte Fläche von 1 -2% einzubauen, sodass etwaiges Regewasser ablaufen kann und Pfützen auf der Terrasse nicht entstehen. Bei einer Verbauung zu Hauswänden, Rasenkanten oder Randsteinen, ist ein Abstand von mindestens 20 mm zu gewährleisten. Dies führt zu einer **Hinterlüftung** und das Holz kann sich weiter ausdehnen, ohne an die Hauswand oder den Randstein anzustoßen. Wenn die Terrasse auf **Bodenniveau** verlegt wird, ist dieser Abstand ebenfalls sehr wichtig. So kann das Holz an einer vorhandenen Rasenkante keine weitere Feuchtigkeit ziehen.

Für die Einhaltung der Abstände ist eine Fugenlehre ausgesprochen hilfreich. Zusätzlich zu einem Fu-genabstand schaffen Ablaufrinnen aus Metall, einen schönen Abschluss zu etwaigen Terrassentüren oder Übergängen in den Garten. Montagezwingen und Brettrichter helfen bei der Verlegung.

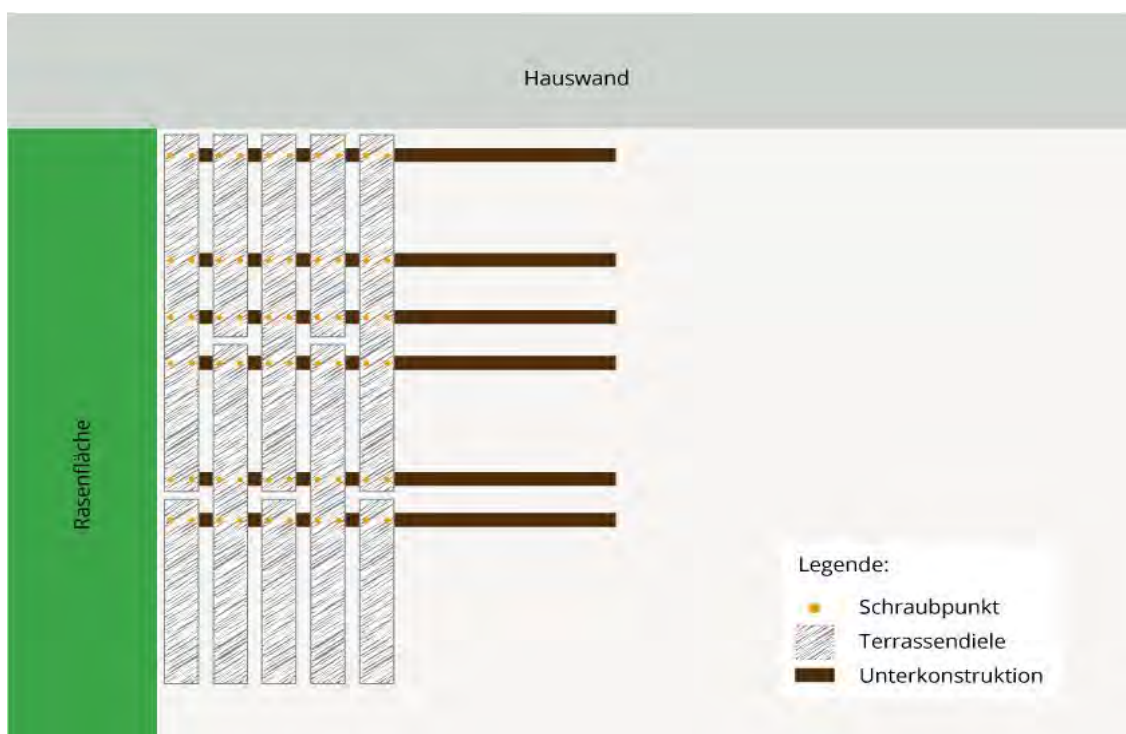
Mit einer Terrassenbeleuchtung setzen sie Akzente, die Ihre Terrasse zu einer gemütlichen Oase ver-wandelt.

Es gibt die verschiedenste Arten von **Verlegemustern**: der eigenen Fantasie sind dort beinahe keine Grenzen gesetzt.

Im Folgenden finden Sie die gängigsten Arten der Verlegung:



Verlegung über die volle Länge



Verlegung mit zwei Stößen in der Fläche

Eine Besonderheit bei der Verlegung bildet die **Systemdiele**. Hierbei handelt es sich um Terrassendielen in fallenden Längen zwischen 0,50 m bis 2,10 m, wobei die Längen von Produkt zu Produkt unterschiedlich sein können. Das Besondere an Systemdielen ist, dass die Dielen ähnlich wie bei Parkett im wilden Verband verlegt werden.

Das wird dadurch möglich, da die Dielen stirnseitig mit Nut und Feder ausgestattet sind. Somit muss nicht bei jedem Stoß, wie bei den normalen Terrassendielen, eine doppelte Unterkonstruktion verlegt werden.

Hierbei ist jedoch zu wissen, dass bei Systemdielen von einer unsichtbaren Verschraubung abgesehen werden sollte. Eine kürzere Diele könnte dazu führen, dass die Diele durch den Clip nicht auf der Unterkonstruktion aufliegt. Eine **Hebelwirkung wird eintreten**, sodass am Stoßpunkt der Diele, (bei einer Belastung) diese **nach unten nachgeben wird**. Daher sollten Systemdielen, immer von oben durchgeschraubt werden.

Terrassenpflege

Nachdem die Terrassendielen vollständig verlegt wurden, ist die Terrasse jedoch noch nicht fertig. Die **Stirnseiten** der Dielen, sind nach der Verlegung **rechtwinklig zu kappen**, um somit eine saubere Linie an den Kanten der Terrassenenden herzustellen. Das geschieht, da die Schnittkanten, meist nicht exakt rechtwinklig geschnitten sind.

Dies dient jedoch nicht nur der Begradigung, sondern wird bei tropischen Harthölzer auch der werkseitige aufgetragene Hirnholzschutz entfernt, welcher sonst in die Diele einziehen könnte. Um eine lange Haltbarkeit zu sicherzustellen, empfiehlt es sich bei jeder Holz-Diele einen erneuten Hirnholzschutz aufzutragen. Dies reduziert eine Stirnrissebildung, da Holz an den Stirnseiten schneller Feuchtigkeit verliert als auf der Dielenoberfläche.



Hirnholzschutz an der Stirnseite

Holz wird bei stetiger **Bewitterung** irgendwann **grau**, dies hängt damit zusammen, dass die im Sonnenlicht enthaltenen UV-Strahlen das im Holz eingelagerte Lignin (Holzfarbstoff) zerstören und somit das Holz vergrauen lassen. Zudem wird durch die Bewitterung der Dielen ein Teil der Holzinhaltsstoffe ausgewaschen, dadurch trocknet die Oberfläche langsam aber sicher aus und kann dann reißen und splintern. Um diesen beiden Vorgängen entgegenzuwirken, ist das einzige Mittel ein Pflege-Öl. Aus diesem Grund ist es empfehlenswert eine jährliche Öl-Behandlung durchzuführen. Bei richtiger Anwendung wird die Patina über viele Jahre ihren Farbton behalten. Die beste Zeit dafür ist entweder im Frühjahr oder im Herbst. Jedoch ist es nicht zwingend notwendig eine Holz-Terrasse zu ölen. Dafür müssen Sie auch nicht Ihren Gartenbauer bemühen sondern können dies mit einfachen Hilfsmitteln wie einer Streichbürste, schnell und unkompliziert selber machen.

Zur Pflege Ihrer Holzterrasse fegen Sie die Dielen regelmäßig ab und ölen Sie diese ein bis zweimal im Jahr (im Frühjahr und im Herbst). Durch das Öl werden die Fasern des Holzes gesättigt und eine Wasseraufnahme verringert, sodass das Holz weniger quellt und schwindet. So beugen Sie der Rissbildung vor, welche gerade im Sommer durch die starken Temperaturschwankungen auftreten kann. Wenn eine Terrasse frisch verlegt wurde, sollte diese 3-4 Wochen bewittert werden, bevor man diese ölt, da mit sich die Poren des Holzes öffnen und die Inhaltsstoffe ausgespült werden. So kann das Holz das Öl besser aufnehmen. Wenn Sie die Ware mitten im Sommer bei hohen Temperaturen verbauen, kann auch sofort geölt werden, um schnell auftretende Trocknungsrisse zu verhindern. Verwenden Sie bei Bedarf einen Holz-Entgrauer oder einen Terrassenreiniger. Bei Moos- und Algenbewuchs empfehlen wir die Reinigung mit einem speziellen Grünbelag-Entferner. Bitte verwenden Sie zum Abschrubben der Dielen keine Drahtbürste, sondern einen weichen Schrubber oder eine Wurzelbürste. Nach der Reinigung empfehlen wir Ihnen, die Holzterrasse mit einem pigmentierten Terrassenöl zu behandeln. Damit verzögern Sie die Vergrauung und Ihre Terrassendielen behalten länger ihren natürlichen Holzfarbton.

Zum Abschluss einer Thermoholz oder WPC-Diele können Sie ein Terrassenfugenband verlegen. Dieses bringen Sie zwischen den Dielen ein und erhalten entweder eine geschlossene Oberfläche oder wenn gewünscht eine gewisse Schiffs-Deck-Optik.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit dieser Montageanleitung weitergeholfen haben.

Bei Fragen können Sie uns gerne kontaktieren.

Mit besten Grüßen aus Bochum!

Ihr HolzHausBauer - Team